

einer Realschule unterbringen können. Auch die Landes-Lehrerbildungsanstalten sind überfüllt. Mit Recht vermuthen überdies die Eltern, ihre Jungen würden, aus der Währinger Anstalt herauskommend, sich dann auch noch der Gönnerschaft des hohen Clerus erfreuen. Nun wird man begreifen, was es zu bedeuten hat, wenn der Katholische Schulverein nicht Schulen gründet, wie seine Bestimmung vermuthen ließe, sondern Lehrerbildungsanstalten, wenn er daran gehen will, jährlich wenigstens eine solche Anstalt neu zu gründen. Oesterreich würde überflüssig mit Lehrern aus diesen Anstalten, und diese Anstalten würden schließlich selbst die Landesanstalten überflüssig machen, da der Unterrichtsminister leider vielleicht nicht stark genug sein wird, den Anstalten des Katholischen Schulvereines das Recht zu verweigern, Zeugnisse mit Staatsgiltigkeit auszustellen. Die Lehrer aus diesen Anstalten des Schulvereines würden dort für die clerikale Partei zu strammen Parteigängern ausgebildet, und was in Vorarlberg im Kleinen geschah, das würde sich im Großen in ganz Oesterreich wiederholen — in Vorarlberg wurde die früher bestandene Lehrerbildungsanstalt aufgehoben und die Anstaltsgeräte wurden der unter geistlicher Leitung stehenden Lehrerbildungsanstalt überlassen. Aus Alledem ist zu ersehen, welche Gefahr der treuen, geretteten Staatschule bereits wieder auf anderer Seite erwächst. Nachdem die Schule bewahrt wurde, macht sich die Frage geltend: wie schützen wir die Lehrerbildungsanstalten? —

Das Deutschthum zur größten Geltung in Oesterreich zu bringen, deutschem Wissen und deutschem Können auf allen Gebieten durch rastlose Arbeit den entsprechenden Einfluß zu sichern, diesem Staate nach Außen und nach Innen ein Gepräge zu verschaffen, welches der Ausdruck des Wortes „Deutsche Cultur“ ist: Dieses Bemühen fassen wir in dem Begriffe „deutschnational“ zusammen, und schon von diesem Standpunkte ist es klar, daß die Stellung der Deutschen in Oesterreich hauptsächlich von dem Ergebnisse des nationalen Kampfes zwischen den Deutschen und den Tschechen in Böhmen abhängt. Gelingt es den Slaven, die Deutschen auf diesem seit Jahren so heiß bestrittenen Boden zu unterjochen, so ist es um den deutschen Charakter Oesterreichs geschehen. Das ist der große Gedanke, der die deutsch-

und ich darf sie nennen: Inmitten des großen Gartens einer königlichen Residenz, wohin ich auf ihren Befehl geführt wurde, liegt das Grab einer kleinen Königstochter, die ihr gleich, die ihre Züge und ihre schöne hohe Stirn geerbt hatte.

Auf dem Grab las ich folgende Stelle der heiligen Schrift:

„Weinet nicht, sie ist nicht todt, sie schläft.“ Und in der That, die kleine liegende Statue scheint friedlich in ihrem Marmorleib zu schlafen.

„Weinet nicht!“ Und dennoch weint die Mutter der kleinen Schläferin noch immer, weint bittere Thränen über ihr einziges Kind. Und der Ausspruch, den sie that, kommt mir oft wieder in den Sinn, als wenn mir ihn eine innere Stimme langsam und als käme sie aus dem Grabe wiederholte: „Ein Haus ohne Kinder ist wie eine Glocke ohne Hammer; der Ton, welcher schläft, wäre vielleicht sehr schön, wenn ihn etwas wecken könnte“ — . . .

O, wie erinnere ich mich an jeden Augenblick dieser köstlichen Plaudereien in diesem düsteren Boudoir mit dieser weiß gekleideten Fürstin: dieser Fee mit einer Fülle grauer Haare und einem Lächeln, das die abgründlichste Hoffnungslosigkeit spiegelte; dieser Tochter des Nordens und Fürstin des Ostens, die alle Sprachen spricht und aus jeder eine Musik macht, dieser Zauberin, welche die Gabe besitzt, um sich her bloß durch ihr gutherziges Lächeln eine Art wohlthuernder Bestridung auszustreuen, welche uns erhebt, erheitert, tröstet . . .

böhmische Bevölkerung in diesem täglich heftiger werdenden Kampfe zur äußersten Kraftanstrengung begeistert. Jeder Deutschböhme weiß es nur zu genau, daß er nicht nur um sein eigenes nationales Dasein, sondern um das große Ganze zu kämpfen hat. Das ist der selbstlose ideale Zug in dem deutsch-tschechischen Streite und auf diesem idealen Zuge beruht jene Beharrlichkeit, ja oft an's Unbegreifliche heranreichende Opferwilligkeit eines, Gott sei Dank, kräftigen Volkstammes, welcher hundertmal bewiesen hat, daß die Eigenschaft Deutscher Treue kein leerer Wahnsinn sei. Was ist Alles unternommen worden, um die Deutschen Böhmens in ihrer Kraftentwicklung zu lähmen. Gewalt und List, Drohungen und Verleitungen zum Treubruche, haben nichts anderes bezweckt, als die deutsche Einigkeit in diesem Lande zur Wahrheit zu machen. So ist dieser böhmische Boden zum Kernpunkte der ganzen österreichischen Politik geworden. Wer wäre heute noch so kurzfristig, dieß leugnen zu wollen? Wer wird es aber nicht auch eingestehen, daß die Bedrängniß der Deutschen Böhmens im letzten Jahrzehnt immer größer ward, so daß Alles, was noch in Oesterreich Deutsch fühlt und denkt, mit Besorgniß nach diesem Lande blickte? Doch Gott verläßt einen guten Deutschen nicht, und so kam auch die Rettung in der höchsten Noth. Ein deutscher Politiker, ein Mann von hohen Geistesgaben, ein Mann, der unter einer kalten Außenseite ein goldenes Herz, das nur für die deutsche Sache und das Glück der Menschheit schlägt, verbirgt, trat auf den Plan und hat mit einem kühnen Schachzug den Deutschen Böhmens einen festen Stützpunkt geschaffen, der die Sachlage auf's Gründlichste zu Gunsten der Deutschen verändert. Jetzt, nach der Feststellung des deutsch-tschechischen Ausgleiches, weiß jeder Deutsche in Böhmen ganz genau, an was er sich zu halten hat — was er berechtigt anzusprechen ist, und Niemand wird je diese Berechtigung aufgeben, oder auf Eines der ihm verbrieften Rechte verzichten. Nicht nur in Deutschböhmen weiß Jedermann Plener's große That zu würdigen, sondern auch jeder Politiker von Fach in ganz Europa weiß, daß Plener durch diesen wichtigen politischen Schachzug einen neuen Ausgangspunkt österreichischer Politik herbeigeführt hat. Aber dieß ist nicht das einzige Verdienst Plener's — es ist ihm gelungen, 110 deutsche Abgeordnete nicht nur

Also, ich sehe im Geiste jene Königin wieder vor mir im weißen Schleier: Sie steht vor ihrer Staffelei und spricht mit mir, während die alterthümlichen Figuren, die ungesucht und natürlich aus ihren Fingern zu quellen scheinen, sich auf dem Pergament des Reßbuches aneinander reihen. Zwei oder drei junge Fräulein — ihre Ehrendamen — sitzen neben ihrer Majestät, Brünnetten, in orientalischer, seltsam gefärbter, über und über mit Goldfittern besäeter Gewandung; sie lesen oder stücken, heben wohl auch ihre dunkeln Augen auf, wenn die Unterhaltung sie interessiert. Der Platz, den mir ihre Majestät anweist, ist ihnen gegenüber bei einem Fenster oder vielmehr Spiegel ohne Staniol, aus einem Stück, der nichts als eine weite Oeffnung in's Freie gegen den umgebenden Wald zu sein scheint. Diesen Wald hat der König durch die Mittel der Kunst zu einem Urwald umschaffen lassen; aus den Fenstern der königlichen Gemächer sieht man, nur 20 Schritte von der Mauer entfernt, nichts als riesige Tannen mit gewaltigen, dichtes Unterholz bedeckenden Ästen und darüber in weiter Ferne als grünen Hintergrund die bewaldeten Höhen der Karpathen, die sich in der wunderbar klaren Luft stufenförmig übereinander aufschichten . . .

Unter allen Erinnerungen, die ich von diesem Schloß von Sinaia aufbewahrt habe — und es sind so viele und schöne — gehören die Spaziergänge auf den Waldpfaden zu den schönsten. Hier fand ich Gelegenheit, mit Ihrer Majestät der Königin

um seine Person zu vereinen, sondern auch in den Club der Vereinigten deutschen Linken eine politische Disciplin einzuführen, wie sie bisher im österreichischen Abgeordnetenhaus ganz unbekannt war. So gerüstet, kann man ganz anders auf tschechische Schmähungen antworten, und die Debatte über den Dispositionsfond vom 23. October l. J. wird deshalb auf verschiedenen Gründen ihre politische Bedeutung für lange Zeit behalten. Mit klaren, bündigen Worten in jener würdigen Form, die einmal nun die Eigenart Plener's ist, hat er diesen unverrückbaren Kernpunkt deutschösterreichischer Politik als Entgegnung auf die hussitische Angriffsweise der Tschechen hingestellt und einen parlamentarischen Erfolg erzielt, wie er, was nachhaltigen Eindruck anbelangt, wohl nur selten vorkommen wird.

Politische Wochenübersicht.

Die Delegationen wurden für den 9. d. M. einberufen.

Im Abgeordnetenhaus wird die Budgetdebatte fortgesetzt und man muß anerkennen, daß eine Reihe von Capiteln ziemlich rasch und in taktischer Weise erledigt wurden. Das heutige abgekürzte Verfahren hat sich bisher bewährt. Im Budgetausschusse werden außerdem die der Vorberathung vorbehaltenen Capitel der Staatsvoranschläge verhandelt. Der Antrag Foregger's auf Revision des Pressegesetzes gab Anlaß zu einer ziemlich erregten Debatte. Dr. Lueger fiel in gewohnter Weise über die Presse und die Vereinigte deutsche Linke her, Herr v. Plener aber nahm hiebei einmal die Gelegenheit wahr, die persönliche und denunciatorische Haltung der christlich-socialen und antisemitischen Presse gebührend zu kennzeichnen.

Am 1. d. M. fand in Prag unter Vorsitz Dr. Schmeykal's eine Berathung der deutschen Vertrauensmänner statt. Gegenstand dieser Berathung war die Revision der Parteiorganisation. Es wurde in allen Punkten volle Einmüthigkeit erzielt.

Der neue Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien soll am 10. d. M. definitiv abgeschlossen werden.

Das Rekruten-Contingent für die im Reichsrathe vertretenen Provinzen wurde pro 1892

mich länger zu unterhalten. In Sinaia, Einem der Königsitze, in wilder, uncivilisirter Gegend, war das Hofleben einfacher als im großen, prunkhaften Palast zu Bukarest; während jener Morgenausflug erhielt es sogar einen beinahe familiären Anstrich, so herablassend und lebenswürdig zeigten sich die hohen Herrschaften.

Gewöhnlich war es gegen neun Uhr, bei hellem Sonnenschein und scharfer Morgenluft — es ging gegen Ende September —, als Einer der Diener an meine Thür klopfte und mir mit rumänischem Accent meldete: „Ihre Majestät wollen ausgehen, Herr Capitän, und bestellen Sie herunter.“ Dann eilte ich schnell die Treppen herab, über weiche orientalische Teppiche, zwischen Reihen von prächtigen Waffenrüstungen. Drunten, auf der Freitreppe des Hofes, traf ich die Fürstin, lächelnd, wie immer, ihre schöne Gestalt, mit den griechischen Linien, aufrecht, ungezwungen in ein europäisches Gewand von weißem Tuch gehüllt. Neben ihr, in schwarzer Robe, auf ihren Arm gestützt, die Fürstin von Hohenzollern (Mutter König Karls I. und der verstorbenen Königin von Portugal), dann zwei oder drei der jungen Hoffräulein, jetzt nicht mehr in orientalischem Kostüm, sondern wie elegante Modedamen gekleidet.

Mit Wonne athmete man die scharfe Bergluft; hell strahlte die Sonne, es war schon das volle prächtige Licht des Orients, das uns umfluthete, trotz der Kälte, die unter jenem tiefblauen Himmel herrschte. Auf Gras und Moos glitzerten die Eis gewordenen

mit 60.389 Mann für das Heer und die Marine, überdies mit 10.000 Mann für die Landwehr beziffert.

Das Herrenhaus tritt am 10. d. M. zusammen. Die Finanzcommission änderte den Gesetzentwurf, betreffend die Steuerfreiheit für Arbeiterwohnungen, dahin ab, daß die Steuerfreiheit nur dann in Kraft tritt, wenn nicht bloß die Befreiung von den Landeszuschlägen, sondern auch von allen Gemeindezuschlägen für die ganze Dauer der staatlichen Steuerbefreiung gewährt wird. Als Präsident der österreichischen Delegation wird Prinz Alfred, Fürst Windischgrätz, eventuell Fürst Schönburg genannt.

Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, es sei leicht möglich, daß die Regierung nach einer eventuellen Mandatsniederlegung der altböhmischen Landtagsabgeordneten den böhmischen Landtag auflösen werde, um dem deutschen Großgrundbesitz im Wege eines Compromisses mit dem Feudaladel zur Wahl mehrerer Vertreter in den Landtag zu verhelfen. Man würde die Deutschböhmen auch durch andere Zugeständnisse, wie die Abtretung eines dritten Landesauschussesmandates, die Subventionirung des Reichenberger Museums etc., zu besänftigen trachten.

Der Stand der österreichischen Staats-Schuld war am 30. Juni l. J. folgender: Allgemeine Staatsschuld rund 2.776.129.181 fl., Schuld der im Reichsrathe vertretenen Länder rund 1.056.866.137 fl., zusammen rund 3.832.995.318 fl. Das jährliche Zinsenerforderniß beläuft sich auf rund 160.338.616 fl., zu welchem Ungarn bekanntlich 30 Millionen beizutragen hat. Dazu kommen garantirte Grundentlastungsschulden von 53.005.638 fl. und das garantirte galizische Nothstandsanlehen von 20 Millionen. Die gemeinsame schwebende Schuld an Staatsnoten beträgt 351.945.099 fl.

Der Deutsche Reichstag wurde für den 17. d. M. einberufen. — Die Mehrforderungen für Heer und Marine sollen nicht weniger als 120 Millionen Mark betragen.

Die italienische Kammer wurde für den 25. d. M. einberufen.

Am 3. d. M. trat in Rom der Internationale Friedenscongreß zusammen.

Thautropfen in Form von Krystallen. Und nun ging es über sandbestreute Fußspade in den Wald unter die riesigen Tannen.

Die Fürstin schien glücklich und heiter, ihr Gesicht zeigte seine gewöhnliche lebendige Frische — und doch hatte sie bereits vier oder fünf Stunden gearbeitet; sie war, die erste im Schlosse, vor Tagesanbruch aufgestanden. In einem abseits in einem Thurm gelegenen Brunnengemach hatte sie bei Lampenlicht bereits ihr Tagewerk gethan, d. h. Briefe aufgefeselt, Befehle niedergeschrieben, viele Seiten mit ihrer schönen, kühnen Handschrift angefüllt. . . . Das that sie, um nachher in voller Freiheit sich mit ihren „Töchtern“ und ihren Gästen abgeben und sich dem Geschäfte des Empfanges, der Musik, der Unterhaltung und dem Spiele widmen zu können. . . .

Nicht weit vom Schlosse entfernt ist eine Lichtung, ist ein Jagdhaus, das mit seinem altgothischen Styl einen eigenthümlichen Eindruck macht. Drinnen droht es förmlich von aufgehängten Bärenfellen, von Auerochshörnern, von Eber- und Hirschklöpfen. Die Fürstin hat sich hier ein einsames, vom Reiz des Geheimnißvollen umgebenes Arbeitszimmer einrichten lassen. Die ganze Wohnung erinnert an das Schloß Dornröschen's es kommt Einem vor, hier hätte vor Zeiten das schöne Königskind gewohnt und geschlafen haben. . . .

Hier hörte ich die Fürstin zum ersten Male eine ihrer Novellen vorlesen, die sie mit dem Autornamen Carmen Sylva unterzeichnet. Eine

Auch in Frankreich bereitet sich eine Ministerkrisis vor.

Die russische Polizei hat in Petersburg, Charlow und Odessa mehrere Mitglieder nihilistischer Verbindungen verhaftet.

Admiral Hamilton erklärte am 30. d. M. in einer Versammlung zu Edinburg, daß die Zurückziehung der britischen Truppen aus Egypten, welcher die Besetzung des Landes durch eine andere Nation folgen würde, einen europäischen Krieg herbeiführen könnte. Käme keine andere Macht nach Egypten, so würde die Zurückziehung der britischen Truppen die Anarchie im Gefolge haben.

In Seebien ist wieder einmal eine Ministerkrisis in Sicht.

In Brasilien herrscht eine wirtschaftliche Krise. In Folge Speculationsfiebers steigt das Goldagio und fallen sämtliche Börsenwerthe.

Am 4. d. M. wurde der Congreß in Rio de Janeiro aufgelöst, das Standrecht publicirt und die Dictatur wieder hergestellt.

Die Lage der Europäer in China ist andauernd eine sehr gefährliche.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser wird am 11. d. M. die Delegationen empfangen.

Am 21. d. M. findet in der Hofburgkapelle in Wien die Vermählung der Erzherzogin Louise von Toscana mit dem Prinzen Friedrich August von Sachsen statt.

In dem Befinden der Erzherzogin Margaretha Sofie ist endlich eine erfreuliche Besserung eingetreten.

Der Statthalter Baron Rübeck in Graz gab zu Ehren des scheidenden F.-J.-M. Herzog v. Württemberg einen großen, zahlreich besuchten Gesellschaftsabend.

Der Präsident des Obersten Gerichtshofes Anton R. v. Schmerling hat am 31. v. M. in einer kaiserlichen Audienz unter Hinweisung auf sein hohes Alter um Enthebung von seinem hohen Posten angesucht. Herr von Schmerling zählt derzeit 86 Jahre.

andachtsvolle Stille trat ein, sobald ihre Stimme gehört wurde.

Es war eine herzbewegende, mit großer dramatischer Energie geschriebene, wenn auch ganz kurze Geschichte, und ich erinnere mich noch, wie mich beim Anhören kalte Schauer durchrieselten. Dabei fällt mir auch ein anderer charakteristischer Zug ein, der mir im Gedächtniß geblieben ist:

Vor Beginn der Vorlesung hatte die Fürstin ihr Augenglas nehmen wollen, das an ihrem einfachen Nieder durch einen großen Diamanten, wie ihn nur Fürstinnen besitzen, angehängelt war. Die Hofräulein aber, die um sie herum saßen, hatten dagegen protestirt und gesagt: „Nein! das steht Eurer Majestät nicht gut. Wir dulden es nicht, daß Eure Majestät Ihre Augen verbergen, es wäre zu schade!“ Besonders eines dieser Fräuleins, welches ihr zunächst saß und das „verwöhnte Dämchen“ recht gut spielte, hatte sich in aller Form wiederetzt und die Fürstin hatte schließlich lächelnd nachgegeben. Aber als ein paar Seiten gelesen waren, hatten sich ihre Augen etwas verschleiert; sie wandte sich nun mit demüthig bittenden Lächeln an das Dämchen und sagte mit ihrer goldreinen Stimme, die wie ein Gebet klang: „Ach, so zu lesen macht mich recht müde.“

Dieser ganz kurze, aber in diesem Ton von einer Fürstin gesprochene Satz hatte für mein Gefühl etwas geradezu Entzückendes.

Die hohen Tannen, die uns von allen Seiten umgaben, warfen auf das gothisch gehaltene Getäfel

Wie verlautet, soll die geplante Pachtung der Südbahn durch den Staat aufgeschoben sein. Die Südbahn verlangt angeblich nicht bloß eine gewisse minimale Rente für ihre Actionäre, sondern auch die Uebernahme eines Theiles des Goldagio-Risikos seitens der Regierung.

Der Cardinal Fürst-Erzbischof Dr. Gruscha in Wien hat die angeforderte Abhaltung von Predigten in böhmischer Sprache in der Pfarrkirche der Bezirkes Favoriten nicht gestattet.

Fürst Constantin Czatoryski, Vice-Präsident des österr. Herrenhauses, und Georg R. v. Nisinger, vormalig Vice-Präsident der Kronprinz Rudolfsbahn, sind in Wien gestorben.

Dr. Goldberger in Wien hat dem Deutschen Schulvereine 1000 fl. vermacht.

Die Stadt Wien wird am 5. December l. J. den vor 100 Jahren eingetretenen Tod des unsterblichen Tonmeisters W. Mozart im Deutschen Volkstheater mit einer Festvorstellung feiern.

In Graz wurde ein Landesbeamtenverein gegründet.

In Kärnten herrscht noch immer die Maul- und Klauenseuche bei Kindern.

Gelegenheitlich des in Görz stattgefundenen Weinbau-Congresses wurde behauptet: daß heuer in Parenzo (Istrien) der Blad Rot — eine der gefürchtetsten Nebenkrankheiten amerikanischen Ursprunges — beobachtet worden sei. Professor Emerich Nathay, welcher im verflossenen Sommer im Auftrage des Ackerbauministeriums diese Krankheit in Frankreich studirte und nach dem Weinbau-Congresse Istrien bereiste, erklärt jedoch, daß daselbst nur der White Rot, aber nicht der Blad Rot vorkomme.

Am 1. d. M. fand in Triest die erste Generalversammlung des neugegründeten italienischen Schulvereines „Lega nazionale“ statt.

In Meran sind bis jetzt 2900 Curgäste eingetroffen.

Am 18. d. M. tritt der neuconstituirte Landesculturrath in Prag zur ersten Sitzung zusammen.

In Karlsbad wird zu Ehren des seinerzeitigen Generalissimus der österreichischen Armee, des F.-M. Fürsten v. Schwarzenberg, ein Denkmal errichtet.

des Saales, in welchem wir waren, ein bläuliches Hellbunzel. In die Stimme der Fürstin mischte sich das Geräusch fließenden Wassers: Es war ein Bach, der von dem Gebirge herabkam und beim Jagdhaus vorbeifloß.

Ich saß nahe genug bei der Fürstin, um mit den Augen den Zeilen des Buches folgen zu können, besonders wenn sie ein Blatt umwandte. Wie groß war mein Erstaunen, als ich sah, daß, was sie in französischer Sprache vorlas, deutsch geschrieben war! Dieß ohne Hülfe der Augen zu bemerken, wäre unmöglich gewesen, denn das reizende Vorlesen ging ganz glatt, ohne irgend welche Stockung vor sich und selbst die improvisirten Sätze flossen glatt und harmonisch.

Ein einziges Mal hielt sie inne und konnte das richtige Wort nicht gleich finden; es war ein Pflanzenname. „Ach! . . .“ sagte sie und ließ ihren Blick an der Zimmerdecke umherschweifen, indem sie zugleich mit dem Fuß ein paar Mal auf den Boden stampfte, wie es öfter in ähnlicher Lage geschieht. Dann, plötzlich den Arm jenes neben ihr sitzenden Fräuleins schüttelnd, sagte sie: „Nun, nun, auf was warten Sie denn, bis Sie mir das Wort, das ich suche, gefunden haben, Sie . . . kleine Schlafmüde, Sie!“

Es gehörte ihre Stimme und ihre Anmuth dazu, um aus dieser sehr vertraulichen Anrede, welche in anderem Munde trivial geklungen hätte, etwas ganz Distinguirtes, etwas Goldseliges zu

Beim Postamt zu Duz in Böhmen wurden 30.000 fl. defraudirt. Die Defraudanten befinden sich bereits hinter Schloß und Riegel.

Aus Mährisch-Strau sind am 26. v. M. 200 Personen (Eisenwerks-Arbeiter) nach Brasilien ausgewandert.

In Olmütz wird eine Pferdebahn errichtet.

Abazzia zählte am 24. v. M. 1087 Curgäste.

Bei der Fahrt von Oltra nach Zara stürzte in Folge Sturmes eine Wäscherinnen-Barke um; 16 Personen ertranken.

In der Kirche St. Dominika in Spalato hat sich der Schiffsbauer Salona auf den Stufen des Hochaltars erschossen.

In Vamos-Ujfalv ist die Gattin des dortigen protestantischen Pfarrers in Folge eines Fliegenstiches an Blutvergiftung gestorben.

In Szekesfalva (Ungarn) hinterließ der Bauer Alexander Borzas, genannt der „Bauerngraf“, nebst seinem großen Grundbesitz ein Vermögen von 400.000 fl.

Bei der Ugramer Ausstellung hat die Jury für pharmaceutische Präparate der Firma Franz Joh. Kwizda in Korneuburg für ihre dort ausgestellte Veterinär-Präparate die höchste Auszeichnung — das Ehrendiplom — zuerkannt.

Die in Fiume bestehende Torpedofabrik wird dem Vernehmen nach ihren Geschäftsbetrieb nach England verlegen; 600 bis 800 Arbeiter werden hiedurch erwerbslos.

In der Nacht zum 16. d. M. tritt eine totale, überall sichtbare Mondesfinsterniß ein.

Berliner Blätter bringen Bericht über die ungewöhnlichen Vorkehrungen für die Rückreise des Saren durch preussisches Gebiet. Alle größeren Stationen waren durch mit scharfen Patronen versehenes Militär abgesperrt. Auch die gesammte verfügbare Polizei und Gendarmerie waren zum Wachdienst beordert. Die Abschließungen begannen eine halbe Stunde vor Eintreffen des Zuges und dauerten bis der Zug etwa drei Kilometer vom Bahnhofe entfernt war. Die Weichelschiffe mußten vor den Brücken halten. Auf einen Schiffer, der der Weisung

machen etwas so Unerwartetes und so Drolliges, daß wir Alle lachen mußten . . . und doch war das Lesen gerade an einer Stelle angelangt, wo uns andächtig laufende Thränen in die Augen kamen. Carmen Sylva, wenn sie selber ihr Werk liest, ist die einzige Person, die mich durch ihren Vortrag bis zu Thränen gerührt hat, und das ist vielleicht das größte Lob, das ich ihrem Talent zollen kann, denn selbst im Theater, wo so Viele sich rühren lassen, begegnet mir das nie.

Ich habe sie einmal das gleiche Kraftstück von Uebersetzung mit der rumänischen Sprache ausführen sehen. Sie las eine alte Ballade der Bergbewohner und übertrug dieselbe während des Lesens in ein rhythmisches Französisch, welches Poesie zu sein schien. Für sie scheint jede Sprache, sei es, welche sie wolle, ein ziemlich gleichwerthiges Mittel zu sein, um ihre Gedanken auszudrücken. Sie gleicht darin jenen vollkommenen Russikern, die ein Stück aus dieser oder jener Tonart mit derselben Leichtigkeit und Gefühlsmüdigkeit spielen.

Sollten diese Zeilen jemals Ihrer Majestät zu Gesicht kommen, so möge sie mir nicht zürnen, daß ich versucht habe, ihr Schattenbild zu skizziren. Und doch — folgender Satz in ihren „Pensées“, in welchem sie sich selber gezeichnet zu haben scheint, macht mir ein wenig bange: Es gibt Frauen von majestätischer Reinheit wie Schwäne. Berührt sie mit unwarter Hand — und ihr werdet sehen, wie ihr Gefieder sich eine Sekunde lang sträubt; dann werden sie sich schweigend wegwenden, um sich in den Schooß der Plutonen zu flüchten.

des Postens nicht sofort nachkam, wurde Feuer gegeben; zum Glück traf der Schuß aber nicht.

Das Bankhaus Hirschfeld-Wolff in Berlin ist fallit geworden; es wurden 5 Millionen Mark Depotselder veruntreut.

In Nieder-Schönhausen bei Berlin wurden im vorigen Jahre in einer „Hauslegen“-Fabrik zur Ausschmückung von Rahmen 64.000 Stück Edelweiß verwendet.

In Feldafing (Baiern) starb eine 41 Jahre alte Frau, die fünf Centner schwer war.

In Italien fiel dieser Tage hoher Schnee.

In Paris wurden im vorigen Jahre 180.000 Stück Ochsen, 48.000 Kühe, 190.000 Kälber, 170.000 Schweine, 1.600.000 Schafe und Ziegen und 111.000 Pferde geschlachtet und verzehrt.

In der Station Paschkany nächst Jassy entgleiste am 2. d. M. in Folge verbrecherischer Aushebung von Eisenbahnschienen der Eizug; mehrere Bahnbedienstete und Passagiere erlitten Verletzungen.

— Auf der Czernowitzer Bahn explodirte in Folge Waggonumsturzes der Kessel; 5 Waggons verbrannten, 4 Personen blieben sofort todt und 20 wurden verwundet.

In Gnevy (Belgien) wurde die Notre-dame-Kirche mit Dynamit in die Luft gesprengt.

Nahezu der vierte Theil der Bevölkerung des europäischen Rußlands leidet an der Hungersnoth.

In mehreren Städten Rumäniens herrscht die Influenza-Epidemie.

In Bulgarien fiel ein mehrere Meter hoher Schnee.

In Japan wurden durch Erdbeben 25.000 Häuser zerstört und sind 24.000 Menschen getödtet.

Local- und Provinz-Nachrichten. Die Enthüllung des Deschmann-Denkmales.

Die Sonne leuchtete zwar vom blauen Himmel herab, aber es war doch ein rescher Tag, als wir nach dem Friedhofe zu St. Christof hinauswanderten, um der Enthüllung des Denkmales Karl Deschmann's beizuwohnen. Im grellsten Gegensatz zu den vorausgegangenen so milden Herbsttagen strich die Bora mit feltener Gewalt über Feld und Stadt, draußen auf der Todtenstätte legte förmlich der Sturm über die Gräber hin, und obgleich Mittagstunde, spürt man seine eisige kalte Kraft in allen seinen Gliedern. Trotz der argen Ungunst des Wetters hatte sich dennoch eine ansehnliche Schaar von Freunden und Verehrern des Verstorbenen, darunter sogar eine größere Anzahl von Frauen und Mädchen, zur ersten Feier eingefunden.

Das Denkmal erhebt sich an der rechten Wand des alten Friedhofs, ziemlich nahe beim Eingange, dort, wo sich seit vielen Jahren die Grabstätte der Familie Deschmann befindet. Dasselbe besteht aus einem sich ungefähr viereinhalb Meter hoch aufragenden, architektonisch ungemein gefälligen, reich gegliederten Aufbau, aus sehr lichtbraunem, fast gelblich schimmernden Istrianer Marmor, der in die Friedhofswand eingefügt ist. In der oberen Hälfte der großen Mittelfläche ist das in Bronze gegossene Porträtmedaillon Karl Deschmann's eingelassen; der Kopf, leicht geneigt, tritt fast büstenartig hervor und präsentirt sich, namentlich, wenn man einige Schritte über das Denkmal hinaustritt und dann zurückblickt, höchst charakteristisch und ähnlich. Auf der unteren Hälfte dieser Mittelfläche befindet sich eine Tafel von dunkelgrünem Syenit, die in goldenen Lettern folgende Inschrift trägt: „Karl Deschmann; 1821—1889. Du wirst fortleben in der Geschichte Deiner Heimat!“ Links und rechts von dem eigentlichen Denkmale, dessen schön gezogene Linien noch durch stilkvolle Vergoldungen gehoben

werden, befindet sich noch eine Reihe theilweise sehr hübscher Grabsteine anderer Familienglieder und das Ganze, von einem schön gearbeiteten schmiedeeisernen Geländer umgeben, vereinigt sich zu einem ernst-harmonischen Gesamteindruck, zu einer Grabstätte, wie deren der Friedhof nicht allzuvieler besitzt, aus deren Mitte Deschmann's Denkmal in einfach-würdiger und doch außerordentlich wirkungsvoller Weise hervorrage. Der Entwurf des Denkmals und die Ausführung des großen Bronzemedillons und der Inschrifttafel rühren von Victor Tilgner in Wien her, während die Steinmetzarbeiten in trefflicher Weise vom hiesigen Steinmetzmeister Peter Thomann ausgeführt wurden. Das schmiedeeiserne Gitter verfertigte der hiesige Schlossermeister Anton Nach, die Fundamentirungs- und sonstigen Bauarbeiten besorgte die Krainische Baugesellschaft. —

Zum Beginne der Feier sang die vollzählige und mit umflortem Banner erschienene Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereins Silber's „Schott'schen Bardechor.“ Als die letzten Töne des weihervollen Liedes verklungen waren, trat der Obmann des Denkmal-Comités, Dr. Adolf Schaffer, an das Denkmal heran und sprach ungefähr folgende Worte:

Um die Mittagszeit eines Vorfrühlingstages des Jahres 1889 traf uns herber Kummer. Ein graufames Geschick entriß uns Karl Deschmann, den geliebten Freund, den treuen Genossen, den erleuchteten Förderer. Noch erfüllt vom tiefsten Schmerze, faßten wir den Entschluß, dem Dahingeshiedenen ein Denkmal zu setzen; nicht um dadurch die Erinnerung an ihn festzuhalten — dessen bedurfte es bei uns wahrlich nicht — sondern um laut und dauernd, vor Mit- und Nachwelt Zeugniß abzulegen für die Liebe und Verehrung, die wir ihm aus ganzer Seele entgegengebracht, und um auch kommenden Geschlechtern das Bild und Andenken an Einen der besten und edelsten Söhne des Landes zu vermitteln. Heute steht dieses Denkmal vollendet da*) und wir blicken in die von Meisterhand geformten, edelernsten Züge unseres unvergesslichen Freundes. Nimmer habe ich in dieser feierlichen Stunde nöthig, von dem Geiste und Charakter, der Art und dem Sein des theuren Mannes zu sprechen: wir haben ihn ja Alle gekannt und verehrt, sein Thun und Lassen ist uns gegenwärtig in Allem, wir haben es nicht vergessen und werden es nicht vergessen, so lange unsere Herzen schlagen. Aber etwas Anderes wollen wir thun im Angesichte dieses Denkmales: wir wollen das Gelöbniß erneuern, sein glänzendes Vorbild unentwegt hochzuhalten, um nach unserer Kraft es ihm gleichzuthun in der Hingebung das Vaterland und die Heimat; in der Begeisterung für Kunst und Wissenschaft, für Alles Gute und Hohe; in redlicher Arbeit und unermüdelichem Forschen; in strengem Pflichtgeföhle vor Allem auch, und nicht zuletzt in seiner selbstlosen Menschenliebe. Oft genug möchten wir in der Erkenntniß der Wichtigkeit des Daseins, seiner Güter und Freuden, im Angesichte der Hinfälligkeit alles Irdischen, die uns gerade an dieser Stelle mit so zwingender Gewalt umfängt, „der Klage freien Lauf lassen und reden in der Bitterkeit unserer Seele“; wenn wir aber unser Gelöbniß halten, wenn wir seine Pfade wandeln, dann werden wir solcher Regungen Meister werden, wir werden empfinden, daß das Leben doch einen Werth hat, daß es sogar „eine Lust sein kann, zu leben,“ und es wird uns jene, Freudigkeit, jener Lohn, jene Zufriedenheit erfüllen, nach denen unser dahingeshiedener Freund nur allein gestrebt hat und die auch allein echt und wahr sind; die Freudigkeit, der Lohn, die Zufriedenheit, die nur Streben und Arbeiten, erfüllte Pflicht und hingebende Thätigkeit im Dienste der Menschheit uns bieten können. Und wenn wir auch des Freundes Anliß

*) Bei diesen Worten fiel die Hülle vom Denkmal.

nie mehr sehen, seine Stimme nie mehr hören können, wenn wir seinem leuchtenden Beispiele folgen, wird er uns doch gegenwärtig, seine Kraft und sein Wesen werden in uns lebendig sein, unsere Werke werden seinen Werken gleichen. Und dann erst werden wir die volle Tiefe der herrlichen Worte ganz erfassen, mit welchen ein ihm verwandter Geist Karl Deschmann an seinem Sarge gepriesen hat, Worte, mit denen wir ihn auch heute feiern wollen, uns zur Aufrichtung, ihm zur Verherrlichung:

Verstorben? Nein! Er ist nur aufgegangen
In jenem alldurchgeistigendem Lichte,
In dessen Glanz Unsterbliche gelangen.

Begraben? Nein! Mit leuchtendem Gesichte
Ward er im hohen Hallenraum empfangen,
Der aufnimmt die Gestalten der Geschichte.

Nachdem Dr. Schaffer seine Rede geendet, die auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck gemacht hatte, legte er im Namen des constitutionellen Vereines einen großen Kranz mit prächtiger Schleife am Denkmal nieder; mit gleichen Kränzen bedeckten dann die mit Alpenpflanzen reich geschmückten Grabhügel des Regierungsrath von Laschan Namens der Freunde und Verehrer des Dahingeshiedenen, Dr. Voda Namens der Section Krain des d. u. ö. Alpenvereines und stud. jur. Nott Namens der akademisch-technischen Ferienverbindung „Carniola“. Hierauf sang die Sängerrunde abermals und in gleich vortrefflicher Weise einen Chor: Heinrich Pfeil's „Grabgesang“. Nachdem der ungemein feierliche und eindrucksvolle Gesang beendet war, löste sich die Versammlung auf. In weisevoller Stimmung und voll tiefer Nührung traten die Erschienenen den Heimweg an, erfüllt von erhebenden Gedanken an den unvergesslichen Freund, dem diese Feier gegolten. — mn —

(Kaiserliche Spende.) Die Gemeinde Großpölland erhielt zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen aus der kaiserlichen Privatschatulle einen Unterstützungsbetrag von 80 fl.

(Landtagswahl in Innerkrain.) In Betreff der übermorgen stattfindenden Wahl im Städtebezirke Adelsberg-Oberlaibach-Laas hat die Clerikale Partei, nachdem sie sich zuerst ihre Stellung mit der Wahl einer so ungeeigneten Persönlichkeit, wie es Dr. Gregorič war, gründlich verdorben hatte, einen schlecht verdeckten Rückzug angetreten. Sie erklärt jetzt, gar keinen Candidaten aufzustellen, und sucht ihre Schlappe damit zu bemänteln, daß von den Radicales aufgestellte Candidat angeblich erklärt habe, dieß sei unberechtigt und ohne seine Zustimmung geschehen, er candidire vielmehr ganz auf eigene Faust, unter solchen Umständen habe daher die Wahl keine politische Bedeutung und es könne sich nicht, einen Wahlkampf zu entfesseln. Man kennt die Geschichte von den saueren Trauben; immerhin aber bleibt abzuwarten, ob die Radicales in der That Herrn Lenarčič wider Wissen und Willen als Candidaten ihrer Fraction proclamirten. Unter allen Umständen steht jetzt die Wahl des Herrn Lenarčič außer Zweifel, da die deutsch-liberale Partei selbstverständlich an der Wahl sich nicht betheiligt.

(Slovenisches.) Das von den Radicales in so vehementer Weise erhobene, von uns neulich an leitender Stelle besprochene Verlangen, daß die slovenischen Abgeordneten aus dem Hohenwartclub austreten und mit den Jungzechen aus anderen slavischen Elementen einen slavischen Club bilden wollen, hat im nationalen Lager lebhafteste Bewegung hervorgerufen. Alle anderen Differenzen sind momentan in den Hintergrund getreten, und der Streit dreht sich nur um diese Frage. — Die Clerikalen erklären Alles nur für „Komödie“ und Ausschluß des „Katholisch-politischen Vereines“

hat sogar eine förmliche Erklärung veröffentlicht, worin den slovenischen Abgeordneten das Vertrauen ausgedrückt und ihr Verbleiben im Hohenwartclub zu rechtfertigen gesucht wird. „Slov. Nar.“ hingegen publicirt Zustimmungserklärungen aus allen Theilen „Sloveniens“ zu seinem Angriffe wider die „slovenische Delegation“; sogar aus den Kreisen der Abgeordneten habe er die zustimmende Anerkennung erhalten, daß ihre Politik wahrhaftig traurig sei, daß sie aber keine bessere verstünden. Graf Hohenwart sei nicht mehr der Hohenwart von früher, und das radicale Blatt prophezeit den slovenischen Abgeordneten eine Katastrophe, wie sie die Altzechen erlebt, wenn auf die Schuld des slovenischen Volkes allzuviel gesündigt werde. „Slov. Nar.“ behauptet, die ganze slovenische Intelligenz stehe hinter ihm, das clerikale Blatt wieder meint, der Bauer sei zu vernünftig, um sich von den falschen radicalen Theorien verlocken zu lassen. So geht der Streit hin und her, und die neueste Phase in der slovenischen Politik wird wohl noch eine Weile andauern, bis sie in der einen oder der anderen Weise ihr Ende findet. Trotz aller angeblichen „Komödie“ scheint aber doch die ganze von den Radicales begonnene Bewegung den Clerikalen recht unangenehm zu sein, wie aus der nervösen Art zu schließen ist, mit der sie die Abwehr Tag um Tag in der ausgedehntesten Weise betreiben. Auch die „Laib. Ztg.“, mit gewohnter Tactlosigkeit sich als amtliches Blatt mitten in den Parteienstreit hineinstellend und daran als eifriger Kämpfer theilnehmend, ist den Clerikalen zu Hilfe geeilt und druckt die Leitartikel des „Slovenec“ nach.

(Aus dem Abgeordnetenhaus.) Die Interpellation über die angeblich willkürlich erfolgte Erhöhung der Einkommensteuer in den Unterkrainger Bezirken und über allfällige Zufristungen bei Zahlung der Grundsteuer, beantwortete der Finanzminister in der Sitzung vom 30. v. M. in der Hauptsache dahin, daß die Erhöhung der Einkommensteuer nur eine relativ unerhebliche, aber gerechtfertigte gewesen sei, daß Klagen aus der Bevölkerung nicht über die Steuer, sondern nur über die Zuschläge für Gemeinde- und Schulbedürfnisse laut wurden und daß als Vertrauensmänner unbefangene und unbescholtene Personen verwendet wurden. Hierbei machte der Minister noch die Mittheilung, daß von den im Bezirke Gottschee zu den Einkommensteuer-Verhandlungen für das Jahr 1891 beigezogenen 49 Vertrauensmännern Einer wegen Uebertretungen mit Geldstrafen belegt worden ist, allein derselbe fungirt noch gegenwärtig als Gemeindevorsteher, und es kann daher der Steuerbehörde daraus ein Vorwurf nicht gemacht werden, wenn sie denjenigen Mann, dem die Gemeindeglieder durch die Wahl zu ihrem Vorsteher ihr Vertrauen schenken, als Vertrauensmann bei den Einkommensteuer-Verhandlungen verwendet. Was die Grundsteuerzufristungen anbelangt, sagte der Minister die Gewährung in allen Fällen zu, wo es sich um Grundbesitzer handelt, deren einzige Erwerbsquelle Grund und Boden bildet, zugleich erließ der Minister eine Weisung an die hiesige Finanzdirection, bei der Auswahl der Vertrauensmänner mit größter Sorgfalt vorzugehen.

(Unterkrainger Bahnen.) Die von uns bereits erwähnte politische Begehung der Strecke Großplupp-Gottschee, die am 19. v. M. in Großplupp begonnen hatte, fand am 28. v. M. in der Stadt Gottschee ihren Abschluß. Die Commission bestand aus folgenden Functionären: Regierungsrath Dralla aus Laibach, als Leiter der Commission Oberinspector Berner aus Wien, Hauptmann Nestroy (Eisenbahn-Officier des dritten Armee-Corps) aus Graz, Ingenieur Bölk aus Laibach, Regierungscopist Pirz aus Gottschee und Conceptspraktikant Ekel aus Laibach. An der Begehung nahmen ferner theil: Abgeordneter Skullje als Vertreter des Eisenbahnconfor-

tiums und von Seite der Verwaltung der Staatsbahnen Inspector Klementsčič und Ingenieur Gamillscheg, welche dem in Laibach befindlichen Baubureau vorstehen, das die sämmtlichen Detailprojecte für die Unterkrainger Bahnen ausgearbeitet hat. Der Verlauf der Commission entsprach im Allgemeinen den von uns bereits in unserer Nummer vom 10. v. M. gegebenen Andeutungen. Auf der Strecke Großplupp-Ortenegg, innerhalb welcher noch die Stationen Jodelsberg, Gutenfeld und Großlaschitsch liegen, ergaben sich keine irgend wesentlichen Anstände. Erst in der Gegend um Reifnitz begannen die Differenzen. Die Interessenten aus der Gegend von Lasserbach und Soderschitsch verlangten eine Station in dem ungefähr drei Kilometer oberhalb Reifnitz gelegenen Dorfe Schlebitsch, und die Bewohner der Dörfer Bichelsdorf und Niederdorf, nicht viel weiter unterhalb Reifnitz, beanspruchten in ihrem unmittelbaren Rayon ebenfalls eine Station. Bei der Kürze der betreffenden Strecke ist es klar, daß nicht an allen drei angeführten Punkten förmliche Stationen errichtet werden können, und es wird nun Sache des Handelsministeriums sein, im Hinblick auf alle in Frage kommenden Interessen — einerseits Interessen des Verkehrs, andererseits Interessen polit. und administrat. Natur, die Reifnitz als Hauptort des Bezirkes geltend machen kann — die Entscheidung zu fällen. Mit den von Bichelsdorf und Niederdorf erhobenen Ansprüchen hängt in gewisser Richtung auch die Herstellung einer Station in Mitterdorf zusammen, für welche berüchtigungswürdige Momente sprechen, die aber, mindestens als volle Station, kaum Platz finden könnten, wenn den mehrberührten Ansprüchen wirklich Berücksichtigung zu Theil würde. Die in unserer oben bezogenen Notiz ebenfalls erwähnten Verhandlungen bezüglich der Finanzierung und Concessionirung des Unternehmens sind in der Hauptsache seither beendet und kommen voraussichtlich in allernächster Zeit auch zum formellen Abschlusse. Wenn in der weiteren Entwicklung dieser so überaus wichtigen Landesangelegenheit die Dinge nicht in Allem jenen raschen Verlauf nahmen, wie man das im vergangenen Frühjahr hätte erwarten können, so wird das Niemand überraschen, der mit den vielfachen Schwierigkeiten solcher Transactionen einigermaßen vertraut ist; gerade mit Rücksicht auf den an und für sich so überaus günstigen Umstand, daß es sich hier zum ersten Male um ein unter Landesgarantie stehendes Bahnunternehmen handelt, complicirte doch wieder einigermaßen die unter den verschiedenen betheiligten Factoren zu treffenden Abmachungen. Die Hauptsache ist, daß das Unternehmen selbst, nach wie vor, und zwar unter sehr befriedigenden Verhältnissen und auf solidester Grundlage vollkommen gesichert ist. Das tröstet wohl auch über den etwas hinausgeschobenen Beginn der Bauvergebung, der es unvermeidlich machen dürfte, die Eröffnung der Strecke Laibach-Gottschee nicht wie ursprünglich geplant, für den December 1892, sondern erst für den Sommer 1893 in gewisse Aussicht zu nehmen. Wie uns zudem von fachmännischer Seite versichert wird, ist diese Verzögerung auch insofern nicht zu beklagen, als bei dem rauhen Klima, das in den Thälern von Reifnitz und Gottschee herrscht, eine Eröffnung der Strecke mitten im Winter in allen Fällen mit Unzukömmlichkeiten verbunden und ein verläßlicher Betrieb sehr leicht gefährdet gewesen wäre.

(Personal-Nachrichten.) Am 4. d. M. ist Fürstbischof Dr. Jakob Missia nach Wien abgereist, um den Bischofsconferenzen beizuwohnen. — F. Z. M. Herzog Wilhelm v. Württemberg hat am 4. d. M. Graz verlassen und sich vorläufig nach Wien begeben. — Der neuernannte Corpscommandant für Graz, F. Z. M. Freiherr v. Reinländer, der Divisionär F. M. S. v. Schelchawsky und der Landeshauptmann Detela

wurden am 29. v. M. in kaiserlicher Audienz empfangen. — F.-M.-L. N. v. Schelhamsky ist aus Wien zurückgekehrt und hat das Commando der hiesigen Truppendivision definitiv übernommen. — Der neugewählte Reichsraths-Abgeordnete Graf Erwin v. Auersperg ist dem Club der Vereinigten deutschen Linken beigetreten. — Oberlandesgerichtsrath Levcnik wurde zum Vorsitzenden des Schiedsgerichtes der Bruderlade des Laibacher Bergrevieres ernannt.

— (Sterbefälle.) In Pola starb am 30. v. M. der Marine-Superior Georg Racič, infanter Abt von Sacroma, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Besitzer der österreichischen Kriegsmedaille und des mexikanischen Quadeloupe-Ordens, im Alter von 71 Jahren am Schlagflusse. — In Klagenfurt starb vor einigen Tagen Herr Edmund Terpin. Der Verstorbene, der früher viele Jahre in Laibach gelebt, gehörte längere Zeit als ein thätiges Mitglied dem Gemeinderathe an; desgleichen wirkte er sehr eifrig im Directorium der seinerzeitigen Gewerbebank und im Ausschusse des ehemaligen Gartenbauvereines. Auch sonst war Herr Terpin vielfach in öffentlichen Angelegenheiten thätig.

— (Theatervorstellungen im Redoutensaal.) Es muß anerkannt werden, daß Director Freund, das Repertoire anbelangend, eine gewisse Rührigkeit entfaltet. Neben guten älteren Stücken wurden bereits sehr interessante Novitäten zur Aufführung gebracht aus Anzengruber's „Viertes Gebot“, Wildenbruch's „Haubenlerche“ u. A.; weitere renommierte Stücke aus der neuen dramatischen Literatur sind in Vorbereitung, so unter Anderem Ipsen's „Gespenster“ und Sudermann's „Die Ehre.“ Der Besuch war in der letzten Zeit meist nur ein mäßiger und nur wenige Stücke, wie z. B. das genannte Anzengruber'sche, erzielten einen ausverkauften Saal. Auch an weiteren Gastspielen hat es nicht gefehlt. Anfangs dieser Woche producirte sich eine Gesellschaft in der französischen Pantomime „Der verlorene Sohn“ und in den letzten Tagen trat Fräulein Laura Friedländer in der „Waise von Lowood“ und „Feenhände“ und in der „Haubenlerche“ mit Erfolg auf. Was die Aufführungen anbelangt, kann man der Natur der Verhältnisse nach daran nur einen bescheidenen Maßstab legen; mit einem solchen gemessen, darf aber eine Reihe von Vorstellungen als wohl gelungen bezeichnet werden. Jedenfalls ist die Gesellschaft eine solche, daß ein lebhafterer Besuch von Seite des theaterfreundlichen Publikums durchaus gerechtfertigt wäre.

— (Die Philharmonische Gesellschaft) begrüßte den bekannten Musikdirector und Hoftheater-Capellmeister Helmesberger in Wien zu seinem Dienstjubiläum in einem freundlichen Gratulationschreiben.

— (Casinoverein.) Die Vorbereitungen für die bevorstehende Winteraison sind bereits im Zuge. Nachdem wir heuer aller Voraussicht nach noch einen — hoffentlich sicher den letzten — theaterlosen Winter haben werden, ist es wohl höchlich zu wünschen, daß der erste gesellige Verein der Stadt eine möglichst rege Thätigkeit entfalte, um in unser sociales Leben einige Regsamkeit zu bringen. So viel wir hören, sind vorläufig für die Zeit bis Weihnachten zwei Gesellschaftsabende geplant. Diese Art von Vereinsvergügungen erfreut sich seit einigen Jahren einer besonderen Beliebtheit und es steht zu erwarten, daß sie auch heuer ihren erprobten Ruf bewahren werden. Der erste dieser Abende soll heute über acht Tage, am 14. November, der zweite am 7. December stattfinden. Das Programm des ersten Abends dürfte einige sehr interessante Nummern aufweisen.

— (Vermehrung der Aufgaben der deutschen Schulinspectoren.) Kürzlich haben wir mitgetheilt, daß dem Inspector für die deutschen

Schulen Laibach's auch die deutsche Bürgerschule in Gurtsfeld, dann die Fabriksschulen in Domschale, Zwischenwässer und Josefthal zugewiesen werden sollen. — Jüngst hat nun auch der Deutsche Schulverein in Wien eine Eingabe an den hiesigen Landes-Schulrath des Inhaltes gerichtet, daß die vom Schulvereine errichteten und erhaltenen deutschen Kindergärten in Neumarkt und Sagor dem deutschen Inspector Herrn Prof. Wallner zugewiesen werden mögen. — Weiters verlautet, daß für die deutschen Beamten- und Arbeiterfamilien in Sava, Aibling und Jauerburg eine deutsche Werksschule in Sava, ebenso eine solche in Sagor errichtet und dem deutschen Inspector zugewiesen werden sollen. — Von ähnlichen Bestrebungen hört man in Neumarkt, St. Anna und anderen Industriegebieten und größeren Orten. — Es beginnen sich eben die Folgen der eigenthümlichen Behandlung des deutschen Sprachunterrichtes in den Volksschulen des Landes, die eines gänzlichen Ausschlusses gleichkommt, geltend zu machen, wozu recht aufklärend, namentlich die diesjährige Landeslehrerconferenz wirkte, bei welcher bekanntlich einhellig anerkannt werden mußte, daß der Unterricht in der deutschen Sprache an den Volksschulen Krains gänzlich erfolglos sich erwiesen habe.

— (Section Krain des d. u. ö. Alpenvereines.) Die Reihe der Vortragsabende soll am nächsten Montag beginnen. Auf dem Programme befindet sich unter Anderem ein Vortrag des Herrn Anton R. v. Gariboldi: „Das Tsar- und das Riesengebirge.“ Mit Rücksicht auf den Umstand, daß es sich hier um Gebirgspartien handelt, die von ganz eigenartigem Interesse, aber in unseren touristischen Kreisen wenig bekannt und noch viel weniger besucht sind, dürfte dem erwähnten Vortrage allgemeines Interesse entgegengebracht werden. Auch für eine Reihe weiterer Abende sollen bereits verschiedenartige Vorträge gesichert sein, eine Mittheilung, welche alle Sectionsmitglieder und alle sonstigen Freunde der alpinen Sache gewiß mit Befriedigung begrüßen werden; diese Vortragsabende bilden ja für dieselben einen stets willkommenen Anlaß in gegenseitigen Verkehr zu treten, und es wurde da den Besuchern im Laufe der Jahre in der That eine Fülle an Belehrung, Anregung und Unterhaltung geboten.

— (Fremdenverkehr.) Dieser Tage ging eine Mittheilung durch die Blätter, wonach in der morgen in Lienz stattfindenden Central-Ausschuss-Sitzung des Tiroler Landesverbandes für Fremdenwesen auch über die vom Verbandspräsidium dem Landesauschusse eingereichte Ertragsstatistik aus dem Fremdenwesen in Deutschtirol pro 1890 Bericht erstattet wird. Die Statistik wurde vom Verbandssecretär J. C. Platter auf Grund der Meldungsangabe und umfangreicher weiterer Erhebungen im Laufe des Sommers im Centralbureau in Innsbruck ausgearbeitet. Die mit größtmöglicher Sorgfalt gepflogenen statistischen Arbeiten ergeben für das Jahr 1890 als Gesamtertragniß aus dem Fremdenverkehre in Deutschtirol 7,015,351 fl.; will man davon nach dem in der Schweiz beobachteten Vorgange die Gasthausspesen der im Lande gereisten Inländer mit 2½ Percent des Gesamtertrages in Abzug bringen, so bleiben immer noch 6,839,968 fl., welche der Fremdenverkehr im letzten Jahre aus dem Auslande nach Deutschtirol gebracht hat. Wenn wir in Krain von diesen enormen Summen lesen, so müssen wir wohl auf's Lebhafteste bedauern, daß es bisher nicht gelungen ist, durch den Fremdenverkehr verhältnißmäßig gleich hohe Beträge in unser Land zu bringen und so der Bevölkerung ganz außerordentliche materielle Vortheile zuzuführen. Woran es fehlt, daß bei uns diese ergiebige Quelle des Volkswohlstandes noch nicht in gleichem Maße ihren Segen ausgießt, wie in anderen unserer Alpenländer, das haben wir ja oft schon erörtert. Was bei uns

bisher zur Hebung des Fremdenverkehrs geschehen ist, so gerne wir es anerkennen wollen, sind doch erst Anfänge zu Besserem; viel mehr bleibt noch zu thun übrig; die Energie der berufenen Factoren ist noch lange nicht rege genug und auch in der Bevölkerung selbst die Erkenntniß von der Bedeutung dieser Frage für ihre materielle Wohlfahrt noch lange nicht hinlänglich klar und verbreitet. In welcher Weise Mühe, Thätigkeit und Verständnis auf diesem Gebiete belohnt werden, das zeigen die obmitgetheilten Ziffernreihen, und dabei muß noch bedacht werden, daß sich dieselben nicht einmal auf das ganze Land, sondern nur auf Deutschtirol beziehen; es ist kein Zweifel, daß auch Südtirol kolossale Summen aus dem Fremdenverkehre gibt. Wenn irgendwo Ziffern eine deutliche Sprache reden, so ist es hier der Fall.

— (Unglücksfälle.) Der vor Kurzem aus der hiesigen Irrenanstalt entlassene, seit 12 Tagen vermiste, angeblich in Folge Gehirnschlages plötzlich verstorbene Mehner der Kirche auf dem Großtafelnberg, Andreas Strudel, wurde am 30. v. M. im Walde bei Tazen aufgefunden. — Am 27. v. M. Mittags fiel der 74jährige Wirthschaftsbesitzer Michael Trlej in Mitterdorf im Bezirke Rabmannsdorf, während er in seinem Garten mit Obst einsammeln beschäftigt war, von einem Birnbaume auf die neben dem Garten führende Straße und blieb sofort todt.

— (Der Verein der Aerzte in Krain) hielt am 28. v. M. eine Monatsversammlung ab. Obmann Regierungsrath Dr. Valenta theilte mit, daß dem Vereine vier neue Mitglieder beigetreten sind und die im Abgeordnetenhaus genehmigte Errichtung von Ärztekammern schon im Jahre 1892 stattfinden dürfte. Diesen Mittheilungen folgte eine ansehnliche Reihe von Verhandlungen und Demonstrationen über in letzter Zeit vorgekommene interessante Krankheitsfälle.

— (Heimatliche Kunst.) Im Schaufenster der Bamberg'schen Kunst- und Buchhandlung ist ein Delgemälde — „Die Belzasschlucht bei Lengenfeld“ — ausgeführt von der Professorsgattin Frau Knappitsch, zur Ansicht ausgestellt.

— (Vorstürme) von großer Heftigkeit tobten zu Ende der vorigen und zu Anfang dieser Woche. Insbesondere im Wippacher Thale richteten dieselben erheblichen Schaden an. — Nachdem zerstreute Flocken schon an früheren Tagen einigemal zu sehen waren, hatten wir vorgestern Nachmittag den ersten, glücklicherweise nur sehr schwachen Schneefall in diesem Herbst.

— (In der Obstmosterei zu Belbes) wurden bis 29. v. M. von 52 Obstgartenbesitzern 17,500 Liter Obstmost erzeugt. — Auch in Aibling wird eine Obstmosterei errichtet werden.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 6. November. Der Sections-Chef des Handelsministeriums, Possanner von Chreuthal, wurde unter Erhebung in den Freiherrnstand pensionirt. — Die Verstaatlichung der Südbahn begegnet insofern Schwierigkeiten, als die Actionäre auf einer Pachtrente bestehen, die nicht den Schwankungen des Goldagio unterworfen ist.

Berlin, 6. November. Beim Falliment Hirschfeld & Wolff verloren Kaiserin Friedrich, und Prinz Heinrich von Preußen gleichfalls größere Beträge.

Yokohama, 6. November. Der Attentäter gegen den Carewitsch in Kioto ist im Kerker an Schwindsucht gestorben.

Briefkasten der Redaction.

Rudolfswerth: Wir haben über die Studenten-affaire vorläufig nichts Weiteres gebracht, da sich diese augenblicklich in einem Stadium befindet, das sich vor seiner Vollenbung der Oeffentlichkeit entzieht. Uebrigens constatiren

Wir Ihrem Wunsche gemäß gerne an dieser Stelle, das "Globe", welcher die Nachricht verbreitet hatte, Herr von Schwarz habe Unterschriften zu einer Vertrauensadresse für sich selbst gesammelt und sammeln lassen, folgende Berichtigung bringen mußte: „In dem genannten Berichte ist jedes Wort, vom ersten bis zum letzten, unwahr und erdacht. Ich habe Vertrauensadressen niemals gesucht, suche sie nicht und brauche sie auch nicht“.

Vom Büchertisch.

„Die Civil-Staatsbediensteten Oesterreichs“ in Hinsicht auf Anstellung, Pflichten, Rechte und bürgerliche Verhältnisse, sowie über deren und ihrer Angehörigen normalmäßige Behandlung im Allgemeinen auf Grundlage amtlicher Quellen, dargestellt von Josef Dopitsch, k. k. Finanzrath u. s. w. — so betitelt sich ein mit vielem Fleiß und eminenter Benennung bearbeitetes Werkchen von mehr als 200 Octaven Seiten und vollständigen Illustrationen der k. k. Staatsbeamten-Uniform, welches seinem Titel in drei Theilen vollständig gerecht wird. (Der I. Theil handelt über die Verhältnisse des Civil-Staatsdienstes; der II. Theil über die normalmäßige Behandlung; der III. Theil über weibliche Staatsbedienstete. Deren Literatur ist bisher brach gelegen.) Dieses Werk bietet in bündiger Kürze die für alle Civil-Staatsbediensteten Bestimmungen; es wird daher nicht nur den im Staatsdienste stehenden Beamten, Angestellten und Dienern ein willkommenes Hilfs- und Nachschlagewerk, sondern auch jedem einen Civil-Staatsdienst Anstrebenden zweifellos Aufklärung bieten. Auch den im Vereinsverbande stehenden Personen, insbesondere den Unterofficieren, welche auf Civil-Staatsbedienstete vorzugsweise Anspruch haben, wird sich das Werk nützlich erweisen. Die Darstellung ist klar, bündig und verständlich. Dasselbe kann jedem Staatsbediensteten und jedem Staatsdienst-Bewerber umso mehr bestens empfohlen werden, als dessen Preis, 1 fl., sehr mäßig ist. Im selben Verlage ist das **neue Mantelgesetz** (Preis 20 kr.) erschienen. In beiden durch alle Buchhandlungen, wie durch W. R. in g's Buchhandlung Wien, XVII. Hernals, Hauptstraße Nr. 23.

Verstorbene in Laibach.

- Am 22. October. Josef Rajfer, Conservatorist, 26 J., Brunngasse 8, Tuberkulose.
- Am 24. October. Josefa Grošel, Amtsdieners-Tochter, 2 J., Rain 6, Lebensschwäche.
- Am 28. October. Anton Suln, Knecht, 36 J., Kubthal 11, Tuberkulose. — Johann Bondina, Aufsehers-Sohn, 2 W., Hofengasse 29, Darmtatarich.
- Am 29. October. Franz Engler, gewes. Sicherheitswachmann, 39 J., Petersstraße 44, Rückenmarks-Neubildung. — Johann Dolhar, Schlossermeister, 65 J., Petersstraße 54, Tuberkulose. — Antonie Lorenz, Arbeiters-Tochter, 33 J., Postgasse 4, Tuberkulose.
- Am 30. October. Johanna Primc, Schlossers-Tochter, 2 W., Ehrungasse 16, Wasserkopf. — Josef Pabsek, Arbeiters-Sohn, 6 J., Schiefhäutigasse 11, Bauchfell-Tuberkulose. — Leonora Perse, Private, 62 J., Polanadamn 10, Herzschlag. — Amalia Sindler, Arbeiterin, 19 J., Kreuzgasse 4, Tuberkulose. — Thomas Kerperger, gewes. Verzehrungssteuerbesteller, 3 J., Kubthal 11, Altersschwäche.
- Am 31. October. Maria Smrekar, Witwe, 15 J., Polanadamn 27, Gehirnödem. — Gaspar Swigels, Arbeiter, 62 J., Bernauerergasse 1, Tuberkulose.
- Am 3. November. Maria Eberl, Private, 72 J., Petersstraße 6, Gehirnschlag.
- Am 4. November. Maria Lertnik, Arbeiters-Tochter, Polanadamn 60, Frigbtische Krankheit. — Josef Premoz, Missionspriester, 71 J., Wicengasse 1, Altersschwäche. — Johanna Grošel, Zahlamtdieners-Tochter, 16 J., Rain 6, Lebensschwäche.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

GUMMI-
Specialitäten, fadellose, französische Fabrikate, per Duzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Subscriptions u. s. w. Eine verwendbare Muster-Collection (25 Stück) 5 fl. Verschönerung bidereetst. 3520
J. Reif, Specialist, Wien,
IV., Margarethenstrasse 7.
Preislisten gratis, franco und discreet.

Eingesendet.

Der Firma Franz Joh. Kwizda, k. u. k. Hoflieferant, Kreisapotheker in Korneuburg, wurde von der Jury für pharmaceutische Präparate bei der Agramer Ausstellung das Ehrendiplom (die höchste Auszeichnung) und bei der Leimesdorer Ausstellung die goldene Medaille zuerkannt. (Bu Nr. 3359.)

Kwizda's
Korneuburger
Vieh - Nährpulver
für Pferde, Hornvieh u. Schafe.
Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchsuchende Einflüsse. (3359)
Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr.
Gibt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien Oesterreich-Ungarns.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:
Franz Joh. Kwizda,
k. u. k. österreich. und k. rumän. Hof-Lieferant,
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Kalender für 1892
werden empfohlen:
Deutscher Kalender für Krain,
Druck und Verlag von Ign. v. Kleinmayr & Ferd. Bamberg in Laibach. Preis 60 kr.
Untersteirischer Kalender „für Stadt u. Land“,
Druck und Verlag von Johann Katusch in Gills, Preis 45 kr.
Wiener Bote,
von Elmar, Preis 40 kr. und
Der Jahresbote für Oesterreich-Ungarn,
Preis 20 kr.; beide im Verlag der Buchhandlung N. v. Waldheim, Wien, II., Labortstraße 52. (3544)

!!Wie viele!!
haben noch nicht versucht, bei mir zu kaufen, trotzdem man **haltbaren schönen Stoff** in **Resten und Coupons** von mir bezieht, u. zw.:

Meter 3-10 = einen Coupon, kompletten Herbst- oder Winter-Herren-Anzug gebend, für nur 6. W. fl. 4.60 bis fl. 15.
Meter 3-25 = einen Coupon reinwollenes schwarzes Tuch, complet. Herren-Salon-Anzug gebend, für nur 6. W. fl. 7.50 bis fl. 12.—.
Meter 1-80 = einen Coupon Boden (steirisch od. Tiroler), für einen Herren-Bodenrock, von 6. W. fl. 3.20 bis fl. 6.—.
Meter 2-10 = einen Coupon kompletten Herren-Herbst- oder Winter-Heberock gebend, für nur 6. W. fl. 4.— bis fl. 12.—.

Zuchwaaren aller Art, jeder Qualität, für den hochw. Clerus, für Beamten- und Finanzwach-Uniformen, für Jagd- und Korsetts, für Damen- und Kinder-Garderobe billiger als überall. Versandt gegen Nachnahme oder Vereinfachung des Betrages.
Garantie: Rückersatz des Kaufpreises baar für Nichtpassendes.
Verlangen Sie Muster gratis und franco von (3492)
D. Wassertrilling,
Tuchhändler,
Boskowitz, nächst Brünn.

Langjähriges Renommée. Preise sehr herabgesetzt.

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.
Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50. Recept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabricat garantiere ich.

Spiritus-Ersparniss
erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Brantweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.
Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essenzen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueuren u. in unübertroffener Bожјlichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak,
Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag
Solide Vertreter gesucht. (3396)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN.
FEINSTE QUALITÄT.
MASSIGE PREISE.
CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ).
CACAO
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig 4 K^g = 200 TASSEN. Nährhaft.
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Dr. Rosa's Lebensbalsam
ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes
Hausmittel.
Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.
Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.
Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.
Dasselbst auch zu haben:
Prager Universal-Haus-Salbe.
Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt anßerdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.
In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.
Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.
Haupt-Depôt
B. Fragner, Prag,
Nr. 203-204, Kleinfeste, Apoth. zum schw. Abser.
Postversandt täglich. (3369)

Durch alle Buchhandlungen oder auch direkt von der Verlagshandlung zu beziehen

Die Heilige Schrift

des
Alten und Neuen Testaments.
Illustrirte Volksausgabe.

Mit 43 farbig gedruckten Vollbildern nach Meisterwerken der christlichen Kunst, über tausend erklärenden Bildern von Städten und Plätzen der Heiligen Schrift, von Alterthümern, Pflanzen, Thieren u. s. w. im Text, mit Karten und einer Familien-Chronik.

Nach der Übersetzung von Dr. Joseph Franz von Allio, enthaltend den heiligen Text approbirt den vollständigen Text und eine aus den Anmerkungen des größten Allio'schen Bibelwerkes entnommene Erläuterung jenes Textes.

Erscheint in monatlich 2 Hefen in Großquart-format. Jedes Heft 50 Pf. = 30 Kr. = 70 Cent. Mit Genehmigung und Approbation des hochw. Herrn Fürstbischofs zu Breslau.

Laut Erklärung der Verlagshandlung und Annahme seitens des hochw. Herrn Fürstbischof, Deputaten, Propst Dr. Jahnel, fließt ein Teil des Reingewinns - 1500 Mark für jede Auflage - dem Kirchenbau-Fonds von St. Pius in Berlin, Pallisadenstrasse, zu.

Abweichend von den bisherigen Bilderbüchern, welche nur Szenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder weniger Ornamenten zur Darstellung bringen, wird bei dieser eigenartigen Bibel zum erstenmal unternommen, das Verständnis der Heiligen Schrift durch Darstellung von Gegenständen, Städten und Plätzen, durch Karten, sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Thieren, Alterthümern u. s. w. nach authentischen Quellen und den Ergebnissen der neuesten wissenschaftlichen Forschungen und Ausgrabungen zu unterstützen, wodurch in bisweilen überraschender Weise die Wahrheit biblischer Berichte beglaubigt wird.

Beim Schluß des Werkes erhält jeder Abnehmer unentgeltlich das in Farben- und Lichtdruck ausgeführte Kunstblatt

Der Kreuzweg unseres Herrn Jesu Christi. Die 14 Stationen, wie sie in der Wirklichkeit anzusehen. Nach in Jerusalem gemachten photographischen, also naturgetreuen Aufnahmen nebst illustriertem Textbuch.

Mit Empfehlung Sr. Heiligkeit des Papstes und mit fürstbischöflicher Approbation.
Berlin, W.,
Vayreuther-Strasse 1.
Verlag von Friedrich Pfeilfischer.

Das Werk wird in nicht ganz zwei Jahren vollendet sein; die Ausgabe von 50 Bdg. alle 14 Tage vertritt sich also auf einem langen Zeitraum, so daß auch Kinderwelttheils im Stande sein werden, sich das Werk anzuschaffen.

Sparkasse-Kundmachung.

Im verflossenen Monate October wurden bei der krainischen Sparkasse von 2070 Parteien eingelegt und an 2057 Interessenten 424.677 fl. 97 Kr. rückbezahlt. 672.383 fl. 80 Kr.

L a i b a c h, am 2. November 1891.

(3542) Die Direction der krainischen Sparkasse.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Griaud und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißauslässe, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holstheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badesaife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und sehr parfümirt ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre; in Cartons à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimmerin; Carbolsaife zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Saife; Berger's Pflannadel-Badesaife und Pflannadel-Toilettesaife, Berger's Kindersaife für das zarte Kindesalter (25 Kr.); Ichthyolsaife gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; Sommersprossensaife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweißfüße und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnsaife bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt. Fabrik und Hauptversand: G. HELL & Comp., TROPFAU. Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depot in Laibach bei den Herren Apothekern L. Grötschel, B. Mayr, G. Piccoli, Jos. Swoboda, H. v. Trnovec; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Bischofsbad, Gurkfeld, Idria und Rudolfswert sowie in allen Apotheken in Krain. (3382)

Pfandamtliche Lizitation.

Montag den 9. November 1891

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamt die im Monate

August 1890

verfezten und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparkasse vereinigt Pfandamt. Laibach, den 31. October 1891. (3543)

(3113) Gedenkt der Laibacher armen Studenten und der Volksküche bei Spiel und Wellen, Unterhaltungen und Festlichkeiten, in Testamenten u. bei unvorhoffen Gewinnsten.

Alten u. jungen Männern wird die prophesirte, in neuer vermehrter Auflage erscheinende Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Semen- u. Sexual-System sowie dessen rationale Heilung zur Beibringung empfohlen. Franco-Zustellung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig. 3403



Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger ausschließlich autorisirt

Fabrik für

Meidinger - Oefen

H. Heim,

Döbling bei Wien. Wien, I., Michaelerplatz 5.

Budapest, Thonothof. Prag, Pflastorgasse 5. London, 95 u. 97 Oxford Str. W. Mailand, Corso Vitt. Emanuele 38. Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel. Für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-Anstalten, Bureau und Fabrikräume. Beliebige lange Brennauer bei Gaseuerung, bis 24 Stund. Brennauer bei Steinkohlenuerung. Ueber 45.000 Oefen in Verwendung, darunter in den k. k. Schlössern zu Salzburg, am Grabstein bei Prag, in Larenburg, in Sacroma, im k. k. Schloss zu Gödöllö. Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. Waggon-Oefen.

„Meidinger“-Oefen. Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofentüren eingegossene Schutzmarke:



„Hestia“-Oefen.

Geräuschlose Fällung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios“-Kamine,

rauchverzehrend, mit sichtbarbarem Feuer. Ein Kamin kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebige lange Brennauer bei Gase-, Stein- oder Braunkohlen-uerung. Geräuschlose Fällung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. (3496)

„Calorifères“, rauchverzehrend,

Centralheizungen aller Systeme; Ventilations-Anlagen. Prospecto und Preislisten gratis und franco. (3497)

Solide Agenten und Platzvertreter

werden in jedem Orte gegen hohe Provision aufgenommen, bei guter Verwendung ihrer Gehalt. Offerten an M. Schimmerl in Bräun- Winterhellerplatz 15. (3534)

Reise-Beamte werden für e. altrenommirte Firma behufs Organisation u. Selbstentrichtung von Geschäften in einem leicht absehbaren Artikel gegen hohen Gehalt u. hohe Provision zu engagiren gesucht. Off. sind zu richten an Klauer u. Co., Budapest, Jägerg. 27. (3541)

F. Müller's Zeitung- und Annoncen-Bureau in Laibach besorgt honorarfrei Annoncationen und Annoncen in Wiener, Prager, Triester, Prager u. ander Blätter.

Tücht. Vertreter

sucht ein leistungsähiges Gaud für einen leicht absehbaren Artikel zu engagiren. Lohn- der Verdienst nebst event. Stum nach Uebereinkommen wird zugesichert. Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit an die Annoncen-Expediton von Heinrich Schalek, Wien, sub R. C. (3545)

Wer Loh

erwerben und gleichzeitig außerordentliche Gewinnchancen genießen will, der betheilige sich an der bei der Budapester Bankverlehnung A. G. in's Leben gerufenen 200-Gelgenheits-Gesellschaft Gruppe G. auf 216 Staats- und mit öst. ung. Stempel versehene Privatlose mit bloß 25 Theilnehmern. — Teffer über 12 Millionen — außerordentliche Gewinnchancen und doch bloß 5 fl. monatliche Einzahlung. Agenten werden zu vortheilhaften Bedingungen aufgenommen. Anträge sind zu richten an die Budapester Bankverlehnung-A.G. Gesellschaft "Elisabethplatz 19-